Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 141. Schwerte, Freitag, 7. September 1900. 33. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Postanweisungsdienst mit dem Gebiete des früheren Oranje-Freistaats ist nach längerer Unterbrechung wegen des Kriegszustandes neuerdings wieder hergestellt worden. Es können deshalb Postanweisungen nach verschiedenen, bei den Postanstalten zu erfragenden Orten jenes Gebiets jetzt unter den früheren Bedingungen vermittelt werden.

Berlin, W. 30. August 1900.

Reichs-Postamt. I. Abteilung.

J. V.:

Groh.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Tags vorher einer Uebung des Gardekorps beiwohnte, hörte am Donnerstag vormittag nach einem Spazierritt die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke. Zur Tafel war der in Berlin eingetroffene Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert geladen. Abends empfing der Monarch die italienische außerordentliche Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Viktor Emanuel III.

* Prinz Heinrich von Preußen, der augenblicklich zum Besuch seiner Großmutter, der Königin von England, in Balmaral weilt, trifft am Sonntag in Stettin ein, um an den großen Herbstübungen der Armee und an den gemeinsamen Manövern der Flotte und des Landheeres in den vorpommerschen Gewässern teilzunehmen.

* Mit dem Kronprinzen ist auch der Erbgroßherzog von Weimar — im 1. Garderegiment z. F. — zum Oberleutnant befördert worden.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert ist in Berlin angekommen. Er hat sich am Mittwoch auf der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts gemeldet.

* Wieder ein neues Gewehr? Wie bekannt, ist die preußische Militärverwaltung gegenwärtig mit der Einführung des neuen Infanteriegewehres Modell 1898 beschäftigt. Daneben gehen, wie der „Voss. Ztg." mitgeteilt wird, Versuche mit einem 6 Millimeter-Kaliber. Probeweise seien damit acht Kompagnien, und zwar von den Gardeschützen, den Gardejägern und zwei Linienregimentern ausgerüstet worden. (?)

* Die zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Deutschland eingetroffene französische Militär-Deputation stattete am Mittwoch dem Unterstaatssekretär von Richthofen im Auswärtigen Amt in Berlin einen Besuch ab.

* Ein Generalstreik im deutschen Buchbindergewerbe steht nach Ablauf des bisherigen Tarifs bevor. Die in Leipzig stattgehabten Verhandlungen über die Neuregelung des Tarifs, die von Vertretern der Prinzipale und Gehilfen der drei Hauptorte Leipzig, Berlin und Stuttgart geführt wurden, sind nämlich gescheitert.

* Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Richter, teilt den deutschen Ausstellern mit, daß Kaiser Wilhelm seiner lebhaftesten Befriedigung über die deutschen Erfolge auf der Weltausstellung Ausdruck gegeben hat.

* Die Pest in Glasgow nimmt zu. Die Zahl der Pestkranken beträgt 13, die der Verdächtigen über 100. Der Herd der Krankheit ist eine der schmutzigsten aller Glasgower Straßen. Die Hafenarbeiter wohnen dort und die Häuser sind oft übervölkert. Strenge Reinlichkeit ist angeordnet worden und Rattenfänger müssen die Ratten und sonstiges Ungeziefer vertilgen. — Die deutsche Reichsregierung wird zu entscheiden haben, ob das neue Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten in diesem Falle zur Anwendung kommen soll.

Ausland.

§ In Italien thut niemand seine Pflicht, so erklärt mit tiefem Ernste der junge König Viktor Emanuel, von oben bis unten herrscht allgemeine Gleichgiltigkeit und Indolenz. Man muß deshalb ohne Ausnahme zur Erfüllung ihrer Pflicht anhalten; ich selbst mache den Anfang und erfülle die meinige mit Eifer und Liebe. Das soll den andern zum Ansporn dienen. Die Minister sollen dem Volke nicht mehr versprechen, als sie halten können und vor allem solle die Justiz ohne Ansehung der Person ausgeübt werden, woran es gegenwärtig vielfach fehle.

§ Aus Kuba kommen für die Amerikaner recht unerfreuliche Nachrichten. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß die Unzufriedenheit gegen die Regierung in Washington auf der Insel von Tag zu Tag wächst, und daß es nur noch eines Funkens bedarf, um das Feuer der offenen Empörung hell auflodern zu lassen. Die Schuld an diesen wenig erbaulichen Zuständen trägt die unehrliche Politik der gegenwärtigen Machthaber in Washington, die es zu Wege gebracht hat, daß die Stimmung der „Befreiten" gegenüber den „Befreiern" gerade so wie auf den Philippinen bitter feindselig geworden ist.

Wirren in China.

Der Gouverner von Kiautschou meldet amtlich, daß eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillons unter den Leutnants v. Rettberg und Dziobek am 5. d. M. bei Lantsun von 400 bis 500 Boxern angegriffen wurde. Letztere erlitten einen Verlust von 30 bis 40 Toten, während die deutschen Truppen erfreulcherweise keinerlei Verluste hatten. Weiterer amtlicher Meldung zufolge ist das deutsche Transportschiff „Batavia" am 5. September in Shanghai eingetroffen, der Kreuzer „Schwalbe" ist am 6. d. M. in Amoy vor Anker gegangen.

Binnen Kurzem bricht von Taku eine Expedition nach Paotingfu, 100 Meilen westlich von Tientsin, auf, die die auf ihrem Wege liegenden Dörfer säubern soll, in denen die ersten Ausschreitungen der Boxer vorgekommen sind. In Tientsin wurden vier hervorragende Mitglieder der Boxersekte öffentlich hingerichtet, zwei wurden von den Franzosen erschossen, zwei von der Japanern enthauptet. Auch Li-Hung-Tschang arbeitet gegenwärtig kräftig an der Vernichtung der Boxer, er soll den Truppen Befehl erteilt haben, alle Boxer in den Provinzen Tschili und Hunan niederzuschießen. Obwohl die Boxer im Grunde genommen nur blinde Werkzeuge in der Hand der Kaiserin-Wittwe waren, so müssen sie doch für ihre Grausamkeiten büßen; es muß eben ein Beispiel statuiert werden, um den Langzöpfen ein für allemal die Lust an Christenmorden zu nehmen. Die Strafexpedition gegen die Boxer soll eventuell bis zum gegenwärtigen Zufluchtsorte der kaiserlichen Familie vorrücken.

Ein neuerliches sehr trotziges Dekret der Kaiserin-Wittwe wird soeben bekannt. Das bereits auf der Flucht erlassene Dekret besagt, der Hof flüchte infolge der Ruhestörungen der Boxer und Christen, damit nicht der Kaiser getötet werde und so niemand dagewesen wäre, die Ahnenverehrung fortzusetzen. Die Kaiserin ermahnt die Vizekönige, sich zu vereinigen, um die China zugefügten Nachteile zu rächen, Steuern zu erheben, und Truppen zu werben. Da die Vizekönige den Mut verloren haben, so werden die Worte der Kaiserin allerdings wenig fruchten. Wie not China gegenüber Energie und Strenge thut, lehrt aber auch dieses Dekret.

In Amoy ist die Ruhe wiederhergestellt, trotzdem noch nicht alle japanischen Truppen zurückgezogen sind. Die chinesischen Bewohner des Gebietes verdanken den Umschwung der Lage den Deutschen, deren Kanonenboot „Tiger" gerade in Amoy einlief, als die Japaner Anstalten trafen, die Stadt zu verlassen.

Ueber den Kapitän Usedon, welcher das deutsche Kontingent der Seymourschen Expedition befehligte, spricht sich Admiral Seymour in seinem amtlichen Bericht an die englische Admiralität, sowie in einem Schreiben an den Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, in den anerkennendsten Worten aus. Die verbündete Truppenmacht bei der Schlacht von Longfang, so heißt es in dem Schreiben, stand unter Usedons Befehl, während Seymour selbst einige Meilen entfernt war. Bei dem entschlossenen Angriff der Boxer und chinesischen Soldaten wurde Usedon verwundet, gleichwohl legte er die Führung des Korps nicht nieder, sondern führte es so geschickt, daß die drohende Katastrophe verhütet wurde. Als Seymours Flaggenkapitän durch eine Verwundung dienstunfähig wurde, trat Kapitän Usedon als Chef des militärischen Stabes ein und leistete als solcher die wertvollsten Dienste. Was den Mut betrifft, so schließt Seymours Schreiben, so kann nur gesagt werden, daß sie der hohen Tradation des großen Deutschen Reiches voll und ganz würdig waren.

Lokales.

* Schwerte, 7. September.

* Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Am vergangenen Dienstag konnte der Schmiedemeister Wilhelm Schramm von hier auf eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit bei dem Westfälischen Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte u. Co. hierselbst zurückblicken. In Anerkennug der in diesem Zeitraum dem genannten Werk geleisteten treuen Dienste wurde dem Jubilar seitens des Chefs des Nickelwalzwerkes ein Sparkassenbuch über den Betrag von 200 Mark und eine goldene Uhr überreicht. Die Beamten und Meister des Werkes ließen dem Jubilar an dem Ehrentage durch eine Deputation ein Ehrengeschenk ebenfalls überreichen und auch die Mitarbeiter ließen es sich nicht nehmen, den Kollegen durch Geschenke zu erfreuen. Eine kleine Feier zu Ehren des Jubilars wollen die Beamten und Meister des Nickelwalzwerkes am kommenden Sonnabend veranstaltet. Zur Zeit hat das Nickelwalzwerk jetzt vier solcher Jubilare.

t Die fünfwöchentlichen Ferien an den Schulen unserer Stadt gehen am Mittwoch, den 12. September, zu Ende, so daß am kommenden Donnerstag das Winterhalbjahr beginnt.

m Besonders lebhaft baut es sich in den letzten Jahren „in den Rosen" an. Da aber ein großer Teil dieses Distriktes zu der angrenzenden Gemeinde Holzen gehört, so wird nach dem Beschluß der Gemeindevertretung dort demnächst ein neues Schulgebäude errichtet werden.

n An dem neuen Schützenhause ist in der letzten Zeit emsig gearbeitet worden. Dasselbe präsentiert sich nun, wo es seiner Fertigstellung entgegengeht, als ein sehr stattlicher und geschmackvoller Bau.

** Wieder einmal hat das unsinnig schnelle Fahren eines Radlers innerhalb der Stadt ein Unglück gezeitigt, indem ein Kind des Kolonialwarenhändlers Hövelmann von der Hagenerstr. unter das Rad kam und sehr schwer verletzt wurde. Wie immer, wollte auch in diesem Falle der Radler unerkannt bleiben und suchte schleunigst das Weite, glücklicherweise ist es jedoch einem Polizeibeamten gelungen, seine Personalien festzustellen, und dürfte er einer besonders strengen Strafe entgegensehen. Es wird auch

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter rc.

Durch Eintracht wächst das Kleine, durch Zwietracht zerfällt das Größte.

Wer Andere über die Achsel ansieht, verdirbt sich die eigenen Augen.

Wer im Gebirge wandert, fragt nicht an jeder unwegsamen Stelle den Führer, ob der Weg auch der rechte sei. Weiß er nur, daß sein Führer, der rechte ist, so schweigt er und vertraut und folgt.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts

von A. Below.

(Fortsetzung.)

Indeß der Himmel war gnädig und nahm die Blutschuld von dem jungen Haupte. Eines Tags kam Gregorio mit freudiger Miene herbeigeeilt. Ihm war sichere Kunde geworden, daß mein Bruder — Du hast's natürlich längst gemerkt Wolf, wer der Held dieser Geschichte ist — nicht an der Wand gestorben, sondern sich rasch genug davon erholt habe, mochte er immerhin Zeit Lebens einen Denkzettel mit sich herumtragen. Seit dem Tage ließ der Alte in der Höhle die Zügel lockerer; ich hätte nunmehr ja ruhig in die Welt zurückkehren und wohl auch meinen Frieden mit meinem Bruder machen können, jedoch mich fesselte Pater Eusebius. Der Mann war ein Genie. Sein Ruf als Arzt erstreckte sich über die ganze Gegend meilenweit, die beschwerlichsten Pfade kamen die Kranken angeklettert, und er half ihnen allen allen. Ich lernte Jahr um Jahr bei ihm, auch in die geheimnißvollen Wissenschaften und Astrologie führte er mich ein. Nach Jahr und Tag aber war er's selber, der mich von sich wies. Er sandte dem Grafen ein längeres Schreiben, das er durch einen eigenen Boten bestellen ließ. Was dasselbe enthalten, ich habe es nie erfahren, allein es mußte tiefen Eindruck auf meinen Bruder gemacht haben, denn er erlaubte mir nicht bloß, meine bisherigen Studien fortzusetzen, sondern gewährte mir auch die erforderlichen materiellen Mittel dazu in sehr freigebigem Maße. So stolzierte denn der Genosse und Schüler des Anachoreten aus der Bergeinsamkeit, dessen schönstes Feiertagskleid ein Wams aus Ziegenfellen gewesen, wenige Wochen darauf in den Straßen von Padua in Sammet und Seide einher, hielt sich Diener, Pferde und Wagen und lebte in den Tag hinein. Dies dauerte indeß nicht lange, dann packte mich wieder der Dämon. Wissen ist Macht — tönte es mir in die Ohren, und ich lernte und forschte und studierte mit wildem Eifer d'rauf los.

Ich will Dich nicht mit der Erzählung meiner wechselvollen Schicksale ermüden, Wolf, nur das Eine sei bemerkt, daß ich nach vielen bitteren Erfahrungen und mannigfachen Enttäuschungen einsehen lernte, daß jede Wissenschaft um ihrer selbst willen betrieben werden muß und nicht als Mittel zum Zweck angesehen werden darf. Ich stand in der Blüte meiner Kraft und meiner Jahre, aber finstre Verzweiflung drohte meinen Geist zu umnachten; ich grollte dem beschränkten menschlichen Verstande, grollte der Vorsehung, daß sich die Pforten der Erkenntnis so fest verschlossen, daß wir das Wunderbare, Transcendentale wohl zu ahnen vermochten, aber diese höhere Welt nicht mit Augen schauen, nie mit Händen greifen konnten. Ich lästerte mit frevlem Munde und forderte mit dem Trotze der Titanen, von denen die Sagen des Altertums berichten, die Gottheit heraus. Da schleuderte den Vermessenen ein Blitzstrahl zu Boden. Unerwartet traf mich die Kunde, mein Bruder sei gestorben. Er war mit dem Pferde gestürzt. Bei einem andern hätte es nicht viel auf sich gehabt, aber bei dem Unglücklichen brach infolge des Sturzes die Wunde auf, die meine Hand ihm einst geschlagen. Alle Kunst der Aerzte war vergebens, die Wunde heilte nicht mehr und er mußte verbluten. Tag und Nacht reiste ich, ohne je zu rasten und zu ruhen und ich kam wirklich noch zur rechten Zeit, er war noch nicht beigesetzt. In der Kapelle lag er aufgebahrt, das Gesicht wachsbleich, finster und entstellt die Züge, keine Spur von Versöhnung darin. Ich brach an der Bahre zusammen und vergrub das Gesicht in der Sammetbekleidung des Katafalks. Am andern Morgen schloß sich die Gruft über den Leichnam des Bruders, ich aber floh zum zweiten Male hinauf zum Pater Eusebius in die Berge. Ruhig hörte der fast Hundertjährige mich an. „Ohne des höchsten Willen," sprach er dann mild, „fällt kein Blatt vom Baume, geschehene Dinge sind nicht zu ändern. Nicht nur durch fruchtlose Reue, nicht durch wilde Selbstanklagen und feiges Weinen und Klagen sühnst Du die unselige That. Suche nützliches zu schaffen und zu wirken, suche Gutes zu thun, so viel als Du vermagst und so lange Du lebst." Den Rat und die Lehre gab mir der Alte und ich habe sie redlich befolgt von da ab bis heute und mein Herz ward allmählich wieder leichter und mein Sinn heiterer. Nach meines Bruders Tode war ich der Erbe der Vanini'schen Güter

in unserer Stadt noch so weit kommen, daß man auf einigen Straßen ein aus anderen Städten wohlbekannten Tafeln lesen kann „Radfahrer absitzen".

** Ueber die Verpflichtung, Versicherungsmarken zu kleben, herrscht noch in vielen Kreisen der Arbeitgeber Unklarheit. Namentlich wird vielfach, insbesondere von Gastwirten, verabsäumt, für aushülfsweise beschäftigte Personen Marken zu kleben, Solche sind auch für aushülfsweise angestellte Kellner zu kleben, auch wenn diese kein Gehalt beziehen und lediglich auf Trinkgelder angewiesen sind.

** Die ausverkaufte Eisenbahnkasse. Alles schon dagewesen, aber folgendes hübsche Stücklein noch nicht. Eine größere Gesellschaft aus Schwerte hatte eine Tour nach Gevelsberg gemacht und wollte mit der Thalbahn (Sekundärbetrieb) zurückkehren, Auf Station Nirgena teilt der Billeteur, ein Wirt, mit, daß er nur noch 2 Karten 4. Klasse habe, neue Billets müsse er sich erst aus Hagen kommen lassen. Da die Gesellschaft aber mit dem Zuge nach Hagen will, beschließt man, daß alle einsteigen sollen und ein Herr nach der nächsten Station gehen und dort Billets lösen möge. Gesagt, gethan. Als der Zug auf der nächsten Station einläuft, steht der Herr schon triumphierend mit den Fahrkarten in der Hand da.

* Der Arbeiter M. gen. K. lockte einen Arbeitskollegen abends aus seinem Logis. Als letzterer die Straße betrat wurde er von M. mit einem scharfen Gegenstande derartig bearbeitet, daß er sich sofort zum Arzt begeben mußte, welcher seine Aufnahme ins Krankenhaus veranlaßte.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

Dortmund, 5. Sept. „Verschämte" Arme. Die Frau eines hiesigen Arbeiters hat im vergangenen Jahre sich an die Armenverwaltung um Unterstützung gewandt, da ihr Mann sie verlassen und sie mit den Kindern nichts zu essen habe. Die Frau hat auch längere Zeit Unterstützung bezogen, bis festgestellt wurde, daß der 30 Jahre alte, gesunde Mann die Frau nie verlassen hat, während der ganzen Zeit in Arbeit stand und die Schicht 3 Mark verdiente. Das Ehepaar hat während der Zeit, als ihm die Armenverwaltung Unterstützung zahlte, einen Maskenball besucht, auf dem der Mann seines originellen Kostüms halber, einen Preis erzielte. — Gegen die Frau ist Anklage wegen Betruges erhoben worden.

* **Dortmund, 3. Sept. Unsere Stadt hat am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche den Besuch der Spitzen der Provinz Westfalen und des Provinzial-Ausschusses zu erwarten. Am Donnerstag wird sich an die Besichtigung des Kanals und des Hafens ein Festessen im „Römischen Kaiser" anschließen. Für Freitag ist auch die Besichtigung der Rieselfelder und ein gemeinschaftliches Essen bei Herrn Kreutzkamp in Kappenberg vorgesehen; am Samstag werden die Herren die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen. Anschließend hieran findet ein Essen im Rathhaussaale statt.**

* Annen, 5. Sept. Eine Bierreise machte gestern ein auf der hiesigen Zeche arbeitender Bergmann nach Lütgendortmund. Unterwegs gesellte sich ein fremder Mann zu demselben, beide kloppten alle Wirtschaften ab und nachdem sie des Guten genug getrunken hatten, legten sich beide zur Erde um sich von den Strapazen zu erholen. Als jedoch der eine nach längerem Schlafe erwachte, mußte er die traurige Erfahrung machen, daß sein Freund und auch sein Portemonnaie mit 48 Mark Inhalt verschwunden waren.

* Annen, 5. Sept. Einem Jungen des Kruppschen Stahlwerks ist heute morgen auf dem Wege von der Post bis zum Werke ein Geldbrief mit über 3000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Ob Diebstahl vorliegt oder ob der Junge den Brief verloren hat, ist noch nicht ermittelt.

* Annen, 5. Sept. Auf Zeche „Hamburg" stürzten vergangene Nacht die Bergleute Rueßmann und Schulte in den Schacht hinab und blieben unten als Leiche liegen. Das bedauerliche Unglück ruft hier allgemeine Teilnahme wach.

* **Hagen, 4. Sept. Eine freudige Ueberraschung. Die hiesige Witwe K., welche bisher in keinen glänzenden Verhältnissen lebte und vor einem Jahre aus der Schweiz, wo ihr Gatte starb, zurückkehrte, hatte dieser Tage die freudige Nachricht erhalten, daß ihr ein Betrag von 20000 Mk. ausbezahlt würde. Beim Ableben ihres Gatten wurde die Frau mit ihren dortigen Verwandten von Seiten ihres Mannes wegen Erbschaftsangelegenheiten in einen ganz empfindlichen Prozeß verwickelt Sie zog sich daher nach ihrer heimatlichen Gegend zurück, um sich hier mit ihrer einzigen Tochter das tägliche Brot zu verdienen. Während dieser Zeit wurde der Prozeß zu Gunsten der Witwe zu Ende geführt. Vorgestern nachmittag wurde schon das Geld, welches in einer Anzahl kleiner versiegelter Geldbeutel war, in einem kleinen Posthandwagen vom Hauptbahnhofe die Bahnhofstraße entlang nach dem Hauptpostamte transportiert. Es waren drei Postbeamte zur Sicherung des Transportes am Wagen beteiligt. Am selbigen Abend wurde dann laut der „Westd. Vztg." der Witwe die hübsche Summe eingehändigt.**

* Castrop, 5. Sept. Ein herbes Mißgeschick traf den Lehrer Hellermann hierselbst gestern abend, als er die Zechenbahn „Lothringen" überschritt. Er wurde von der Zechenbahn erfaßt und überfahren. Im „Bergmannsheil" zu Bochum, wohin man den Unglücklichen brachte, mußte ihm ein Bein amputiert werden. Herr Hellermann ist sehr kurzsichtig.

* Werl, 5. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute hier in der Pappenfabrik der Gebrüder Immenkötter. Der dort an der Häckselmaschine beschäftigte Einleger Wilhelm Weste kam mit den Händen unter die Messer, sodaß ihm, bevor noch die Maschine in Stillstand gesetzt werden konnte, beide Hände abgeschnitten wurden. Der Verunglückte, ein braver, nüchterner Familienvater, wurde in das Mariannen-Hospital gebracht.

* Mülheim a. d. R, 3. Sept. Der Typhus scheint in diesem Jahre die rheinischen Regimenter besonders heimzusuchen. Auch unser Regiment hat schon mehrere Krankheitsfälle zu verzeichnen. Drei Soldaten befinden sich schon in ärzlicher Behandlung und jetzt ist abermals aus dem Manöver ein typhuskranker Soldat hierher zurückgekommen. Wie es heißt, handelt es sich durchweg um leichte Fälle.

* Ruhrort, 3. Sept. Der 60 Jahre alte Kaufmann Thate aus Meiderich wurde gestern Nachmittag auf der Bahnhofstraße überfahren und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Hamm, 4. Sept. Dem Tode entgangen. Mit knapper Not entging ein Portier des hiesigen Bahnhofs dem sicheren Tode. Der Mann kam dem um 3 Uhr 15 Minuten von Dortmund hier einlaufenden D-Zuge zu nahe und wurde von der Maschine des Zuges erfaßt. Doch besaß der Portier die Geistesgegenwart, sich nach der anderen Seite zu wenden, wodurch er mit dem Schrecken davonkam.

* Bochum, 5. Sept. Nettes Früchtchen. An der Düppelstraße mißhandelte am Sonntag Abend der arbeitsscheue Sohn eines dortigen Geschäftsmannes im Schnapsrausch seinen Vater und seine Schwester. Als Polizeibeamte zu seiner Festnahme gerufen wurden, flüchtete er auf's Dach. Er rutschte aber aus, fiel auf einen Anbau, ohne sich zu verletzen, und entkam dann in den H.'schen Garten an der Ferdinandstraße. Polizei und Publikum stellten dem Burschen, der jeden sich ihm Nahenden bedrohte, lange Zeit nach. Als er schließlich seinen Weg ins freie Feld nahm, erwischte man ihn. Da der Betreffende seit längerer Zeit unthätig umherlungert und Eltern und Geschwister häufiger mißhandelte, so wird die Behörde event. seine Ueberführung in eine Korrektionsanstalt beantragen.

* Stockum bei Werne a. d. L., 5. Sept. Arg vom Schicksal heimgesucht wird die Familie Schulze-Blasum hierselbst. Auf dem Hofe ist der Typhus ausgebrochen, an dem Herrschaft wie Gesinde krank darniederliegen. Die Erntearbeiten haben dadurch eine große Stockung erfahren, sodaß die meiste Frucht auf den Feldern, weil nicht rechtzeitig eingeerntet, verdirbt. Auch das Vieh leidet Not, da fremdes Gesinde aus Furcht vor Ansteckung den Hof nicht betreten will. Nun hat der Tod den Besitzer Heinrich Schulze-Balsum sowie seinen Bruder Bernhard innerhalb zweier Tage dahingerafft (dieselben waren 78 bezw. 69 Jahre alt;) auch einen Knecht soll schon dasselbe Geschick getroffen haben. Die schwergeprüfte Familie findet allgemeine Teilnahme.

* Bovinghausen, 5. Sept. Wie weit die Verdorbenheit der Schuljugend geht, zeigt hierselbst folgender Vorfall. Dem Bergmann M. von hier wurde von 4 Schulburschen die Ziege, welche sich auf einem Feld zum weiden befand, durch Messerstiche derartig zugerichtet, daß dieselbe am nächsten Tage abgeschlachtet werden mußte. Ferner wurde ein Pferd des Bauunternehmers Schöppner von denselben Burschen durch einen Steinwurf so verletzt, daß wahrscheinlich das Augenlicht verloren geht.

* Duisburg, 5. Sept. Ein großer Brand entstand gestern abend um 6 Uhr in dem Getreideschiff der Wittwe Scher. Das Schiff mit sämtlichen Getreidevorräten, welche nicht versichert waren, ist niedergebrannt. Der Wert des verbrannten Getreides beträgt 4000 Mark. Dies ist seit fünf Tagen der fünfte Brand und man vermutet deshalb, daß Brandstiftung vorliegt.

* Barmen, 4. Sept. Zum Militärbefreiungsprozeß Im Militärbefreiungsprozesse, Serie 2, ist die Untersuchung jetzt abgeschlossen. Das Verfahren hat sich auf einige 50 Personen erstreckt. Ob sich indes gegen alle so gravierendes Material ergeben hat, daß darauf eine Anklage gestützt werden kann, bleibt abzuwarten. Mit der Anfertigung der Anklageschrift ist Assessor Albertz beauftragt worden. Man glaubt, daß die Verhandlung frühestens im Dezember stattfinden kann. Wie schon früher mitgeteilt, ist die Seele dieses Prozesses der Agent Baumann von hier der sich seit November v. J. in Untersuchungshaft befindet. Im Gegensatz zu Strucksberg, der sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, zu vielfachen Geständnissen herbeigelassen hat, soll Baumann sich dem Vernehmen nach in großes Schweigen gehüllt und niemanden verraten haben. Ueber seine Hintermänner, die er unzweifelhaft gehabt haben muß, soll daher noch ein undurchdringliches Geheimnis schweben. Um einen Vergleich zwischen den Prozessen Serie 1 und Serie 2 zu ermöglichen, sei noch erwähnt, daß in den ersten Prozessen insgesamt 26 Personen verwickelt waren.

* Wissen (Sieg) 3. Sept. Verunglückungen im Bergbau. Am 25. d. M. hatten die Bergleute der Nachtschicht auf der naheliegenden Grube St. Andreas mehrere Schüsse angesetzt, von denen einer versagte. Vorschriftsmäßig meldeten die betr. Bergleute dieses den zur Frühschicht Anfahrenden. Als diese nun damit beschäftigt waren, das von den Schüssen losgelöste Gestein wegzuschaffen, explodierte der Schuß und der Bergmann W. Röttgen blieb sofort tot. Zwei andere Bergleute wurden schwer verletzt. Einer derselben verstarb auf dem Transport zum Krankenhause. Leichtere Verletzungen trugen auch noch andere davon.

* Neuwied, 2. Sept. Als Beklagter wird laut „Koblenzer Zeitung" zur mündlichen Verhandlung vor das hiesige Amtsgericht der Fürst Stanislaus Sayn-Wittgenstein-Sayn zu Sayn von einem Gasthofbesitzer in Ostende vorgeladen unter der Behauptung, daß der Fürst, jetzt unbekannt wo? abwesend, vom 21. August bis 19. Oktober 1899 für Wohnung, Speisen, Getränke, Bedienung und bare Auslagen 196,96 M. schuldig geworden sei, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an den Kläger diese 196,96 M. mit 4 Prozent Prozeßzinsen zu zahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

* Essen, 5. Sept. Einem Unglücksfall auf der Krupp'schen Fabrik fiel heute ein Menschenleben zum Opfer. Beim Transport einer Luppe wurde ein Arbeiter durch einen Hebel in die Höhe geschleudert und fiel dann so unglücklich auf das glühende Eisen, daß er so schwere Brandwunden erlitt, daß er im Krupp'schen Lazareth, wohin man ihn gebracht hatte, verschied, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

* **Köln, 5. Sept. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes über die Bevölkerung der Stadt Köln im Monat Juli zählte Köln am 31. Juli 366927 Einwohner gegen 367278 am Ende des vorhergehenden Monats; es ist somit eine Abnahme von 351 Seelen zu verzeichnen. Durch Geburtsüberschuß über die Sterbefälle brachte der Monat Juli einen Zuwachs von 297 Seelen; es zogen aber 648 Personen mehr fort, als hierher, sodaß der obengenannte Rückgang in der Bevölkerung eingetreten ist. Die Geringfügigkeit des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle erklärt sich aus der großen Sterblichkeit im Monat Juli, bezw. des starken Wegzuges bleibt die Statistik eine Erklärung schuldig. Während die sieben ersten Monate des Jahres 1898 noch eine Zunahme von 7053 Einwohnern aufwies, betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres 5920 und im laufenden Jahre ist sie auf 4458 zurückgegangen.**

* **Köln, 3. Sept. Pech im Glück kann ein hiesiger Kassenbote sich zuschreiben. Der Genannte hatte sich ein Los der Siebengebirgslotterie gekauft und überließ es aus Gefälligkeit einem Beamten der hiesigen Reichsbank. Bei der Ziehung fiel auf die betreffende Nummer ein Gewinn von 25000 Mark; man kann sich die Gefühle des früheren Losinhabers, wie die Freude des neuen Käufers ausmalen. Hoffentlich teilen sich beide ehrlich Freude und Schmerz und — Geld!**

* **Trier, 3. Sept. Ein eigentümliches Pfandobjekt kam, laut „Tr. Landesztg.", gestern hier in Trier zur Versteigerung: Zwei Särge für Erwachsene und etwa 10 Kindersärge. Die Anwesenden mochten wohl der Ansicht sein, es sei in jedem Falle Sache der Hinterbliebenen, für den Sarg zu sorgen, und es schicke sich nicht, einen solchen „auf Lager" zu kaufen, denn es erfolgte kein einziges Gebot, und es mußte deshalb von der Versteigerung Abstand genommen werden.**

---

und Schätze, die für unermeßlich galten. Heute ist davon nicht mehr viel übrig, aber zahllose Thränen von Wittwen und Waisen in allen Ländern Europa's sind getrocknet, so manches zerstörte Glück ist wieder aufgebaut, so manches verloschene Herdfeuer neu entzündet worden. Oft habe ich Dank geerntet für manch gespendete Wohlthaten, noch öfter aber ward schnöder Undank mein Teil, doch das bekümmert mich nicht und der Alte vom Berge hat trotzdem Recht behalten. Auch Dir, Wolf Sallenthin, rate ich, was er mir geraten hat. Du bist nicht, wie ich war, Dir fehlt der dämonische Drang und Trieb, den Schleier von den Geheimnissen der Natur zu ziehen und einzudringen in das geheimnisvolle Reich, daß dem gewöhnlichen Sterblichen verschlossen. Um so besser für Dich, mit Deiner ärztlichen Kunst, Deinem medizinischen Wissen vermagst Du viel Nutzen zu stiften, viel Segen um Dich herum zu verbreiten, wenn Du zu gleicher Zeit eine offene Hand zeigst und die Not linderst, wo sie Dir entgegentritt. Deine Braut sehnt sich nach dem sonnigen Süden, führe sie fort über die Alpen hinüber. Dort im herrlichen Süden, am ligurischen Meere in paradiesischer Gegend liegt ein Schloß, das seit Alters her den Vanini gehört; ich habe es Isotta zugewiesen. Dort soll sie, wenn ich nicht mehr bin, in friedlicher Stille ihr sonniges Dasein verbringen. Ziehet mit ihr, Wolf, lebt mit meinem Kinde zusammen, hier in Deinem Vaterlande steigt immer drohender das Ungewitter herauf; auch diese Gegenden werden von der Kriegsfurie verheert werden. Ziehe mit Isotta und Deiner Braut nach dem Süden, an das blaue Meer, dort, wo die Woge um die Klippe brandet, am Felsabhang die Olive träumt und in den Thälern die Orangen duften. Dort werden die Purpurrosen Eurer Liebe sich blühend erschließen, hier im rauhen Norden bei Sturm und Ungewitter des Krieges müßten sie nur zu rasch verwelken und verdorren. Ich rate dirs gut, Wolf Sallenthin, denn ich habe Dich lieb, Dich und Irmgard.

Wolf hatte seinem alten Lehrer mit Spannung angehört, als jetzt Meister Guilio ihn, Antwort heischend, ansah, entgegnete er zögernd, „ich kenne die Sehnsucht meiner Braut nach dem Süden, teurer Meister, und auch mich zieht es dahin, aber gebeut es nicht die Pflicht, seine Kräfte zuerst dem Vaterlande, der engeren Heimat zu weihen?" „Ohne Zweifel, mein Junge," erwiderte Montalto ernst, „aber das ist es gerade, was mich veranlaßt, Dich nach dem Süden zu weisen, da Du diesen weisen Vorsatz nie auszuführen vermagst, denn auf Graf Ludwigs Geheiß habe ich die Zukunft seiner Länder erforscht, aber das Ergebnis war ein trübes. In dem Kastell am blauen Meere, in dem idyllischen Erdenwinkel, inmitten einer einfachen, biederen Bevölkerung, die ihr Leben läßt für die letzte Vanini, ist Isotta wohlgeborgen. Aber auch Euch, Dich und Irma, möchte ich gerne vor allen Schrecknissen bewahrt wissen, die Euch hier zu Lande bedrohen." „Mein Vater," bemerkte Wolf leise, „als bittere Kränkung würde er's empfinden, wenn ich Ihn in seinem Alter verließ, nach dem sich unsere Herzen nach schwerer Not und Trübsal gefunden." „Da hättest Du wieder Recht, Wolf Sallenthin," lautete die ernste Erwiderung, „aber Dein Vater verlangt dann, wenn Isotta nach dem Süden zieht, keine Rücksichten mehr von Dir." „Wie meint Ihr das?" frug Wolf befremdet. „Er ist dann ebenfalls bereits eingegangen zum ewigen Frieden, wenn ich selber die Augen geschlossen zum Todesschlummer, ist auch Deines Vaters Lebenszeit abgelaufen. Nach drei mal sieben Tagen wirst Du auch ihn ins Grab legen." — „Und Ihr — wann müßt Ihr von hinnen?' stammelte Wolf erschrocken. „Die genaue Zeit bezeichnete ich dem Grafen, begnüge Du Dich mit dem, was ich Dir soeben enthüllt, und trifft diese Vorhersage ein, dann nimm es als Beweiß und Zeichen, daß auch das stimmen wird, was ich über das kommende Schicksal Deines Heimatlandes gesagt habe." Meister Giulio erhob seine Stimme. „Ich warne Dich, Wolf, schlage die Mahnung nicht in den Wind. Wie der gottesfürchtige Lot mit den Seinen gerettet ward aus der sündigen, dem Untergange geweihten Stadt, so wird auch Dir und der, die Drangsale, die Kriege, Pestilenz und Hungersnot, die über die deutschen Lande sich verbreiten werden —und nicht Jahre— hörst Du, Jahrzehnte dauert die Not und Qual. Du bist an den Scheideweg gestellt, nun wähle — aber wähle gut." Wolf trocknete sich die Stirn, er kannte Meister Giulio gut und er wußte auch, daß es nicht leere Worte waren, die er sprach. Auf's Tiefste erschüttert überdachte er noch einmal das Gehörte. „Ich danke Euch, lieber Meister, danke Euch von Herzen. Graf Ludwig, unser gnädigster Herr, mag entscheiden, was ich thun soll, ohne dessen gutmütige Einwilligung wäre es mir u. Irma überhaupt unmöglich, das Land zu verlassen." Montalto nickte zufrieden. „Das ist mir Recht, frage Deinen Landesherrn und nach seiner Entscheidung handle." — Nachdem zeigte Meister Giulio seinem einstigen Freunde noch verschiedene Schriften und Dokumente, die er im Laufe der Zeit erworben und aufbewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Große Aufregung entstand am Samstag Mittag im berliner Hauptpostpacketamt. Die Packetsendungen des soeben eingelaufenen Zuges Stralsund-Berlin waren in der Gepäckhalle ausgeladen und sofort sortiert, als plötzlich eine gewaltige Detonation erfolgte und eine Feuersäule zur Decke emporloderte. Die Postbeamten stoben auseinander und eilten zu den Löschgeräten. Da das Postamt eine eigene Schlauchleitung zum Löschen besitzt, und auch regelmäßig Revision der Löschgeräte, sowie Löschübungen veranstaltet, so war die Löschtätigkeit der Postbeamten binnen wenigen Minuten organisiert. Man wurde bald des Feuers Herr, so daß die Feuerwehr nur noch wenig zu thun vorfand. Die Ermittelungen ergaben, daß eine von Stralsund an eine hiesige Firma adressierte Kiste mit Feuerwerkskörpern gefüllt war. Bekanntlich ist schon seit Jahren der Versand von Feuerwerkskörpern durch die Post verboten und unter Strafe gestellt.

— Ueber die Behandlung der Rebhühner nach dem Abschuß und über ihren Versand möge folgendes hier erwähnt sein: Die Rebhühner müssen möglichst sofort nach dem Abschuß ausgezogen und in die Schlingen genommen werden. Insbesondere ist dafür zu sorgen, daß den geschossenen Tieren möglichst freihängend die Lebenswärme entweicht. Für den selbstverständlich möglichst schnellen Versand gilt als oberster Grundsatz, daß noch lebenswarmes Geflügel nicht verpackt werden darf, da solches auf dem Transport fast unfehlbar verdirbt. Die Versendung geschieht am zweckmäßigsten in luftdurchlässigen Weiden- oder Span-Körben; luftabschließende Emballagen, wie Kisten oder Kartons, sind durchaus zu vermeiden, da bei ihnen das notwendige Ausdünsten der verpackten Tiere unmöglich wird. Ferner benutze man nur möglichst flache Körbe und vermeide ein zu großes Uebereinanderschichten der Tiere; als Regel sollte gelten, daß man nicht mehr als drei Schichten übereinander packt. Zwischen jede Schicht werde gutes trockenes Langstroh gelegt, daß die sich bildende Feuchtigkeit aufnimmt Vor dem Einlegen der ausgekühlten Hühner in die Körbe umwickle man jedes Huhn sorgfältig, und zwar nach dem man es lang ausgestreckt hat, mit Zeitungspapier, sodaß Kopf und Ständer freibleiben und ein Entweichen der sich entwickelnden Gase ermöglicht wird. Bei sehr warmer Witterung empfiehlt es sich, in die Mitte des Korbes eine mit Pergament-Papier umhüllte Eisblase zu legen. Werden diese einfachen Regeln befolgt, so wird sich der Absender vor Schaden bewahren, der Konsument aber sich über das schöne, frische Rebhuhn freuen.

— Als Freiwilliger für China hat sich in Mainz u. a. ein — 66jähriger Schuhmacher, Namens Schäfer gemeldet. Den Hinweis auf sein Alter beantwortete er damit, daß ja auch der etwas ältere Graf Waldersee eben nach China abgereist sei. Man versprach dem Tapferen, seinen Antrag später, wenn dies notwendig werden sollte, gern zu berücksichtigen.

— Hausfrau im Ordnungseifer: „Karoline, da hast Du wieder eine Menge Lumpen in dem Kleiderschranke aufgehäuft. Das heißt doch den Motten zu sehr unter die Arme greifen."

Das erste deutsche überseeische Kabel,

die Verbindung zwischen Deutschland und Amerika, ist am Samstag dem Verkehr übergeben worden. Von Emden ausgehend, nimmt das Kabel seinen Weg über die Insel Borkum durch den Aermel-Kanal nach den Azoren, wo in der Stadt Horta auf der Insel Fayal deutsche Beamte die Depeschen umtelegraphieren. Von Horta geht das Kabel durch den Atlantischen Ozean nach Newyork. Die Leitung ist über 1000 deutsche Meilen lang und kostet über 20 Millionen Mark. Die sämtlichen Arbeiten sind von der eigens zu diesem Zwecke gegründeten deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft unter der Leitung höherer Beamten der Reichspost ausgeführt worden.

Das neue deutsche Unternehmen ist mit großer Genugthuung zu begrüßen, weil damit der erste Schritt zu unserer Befreiung von der englischen Welt-Kabelherrschaft gethan wird. Das Kabelnetz der Erde umfaßt gegenwärtig etwa 280 Kabel, die rund 320 000 Kilometer lang sind. Dieser Besitz verteilt sich auf 25 Gesellschaften. Wie sehr hier England den übrigen Nationen voraus ist, geht aus der im Jahre 1894 aufgenommenen statistischen Thatsache hervor, daß von 22 damals vorhandenen Kabel-Gesellschaften, die über 38 Kabel-Dampfer verfügten, allein 20 Gesellschaften mit 30 Schiffen im englischen Besitz waren, während auf Frankreich und Dänemark nur je eine Gesellschaft mit je 4 und 2 Schiffen entfiel und in Italien und China je ein Schiff sich im Staatsbezirk befand.

Die Gefährlichkeit der Macht, die England mit seinem Seekabel-Monopol ausübt, hat energische Gegen-Bestrebungen hervorgerufen, die genau so von dem nationalen Selbsterhaltungstriebe eingegeben werden, wie die gleichzeitigen Flotten-Rüstungen. Die Folgen, die eintreten würden, wenn England im Kriege mit einer großen Kolonialmacht die Kabel für alle fremden Telegramme sperrte, sind kaum auszudenken. Gesetzt den Fall, daß jemals ein deutsch-englischer Zusammenstoß stattfinden sollte, so hätte die deutsche Regierung unter Umständen wochenlang auf eine Nachricht beispielsweise aus Ostafrika zu warten, während das englische Marineamt fortwährend über alles Wichtige auf dem Laufenden erhalten würde und seine Entschließung darnach einrichten könnte. Aehnliches gilt von den andern Seemächten, die mit England in Konflikt geraten. So ist es den begreiflich, daß neuerdings von allen Seiten gewaltige Anstrengungen gemacht werden, um das englische Seekabel-Monopol zu brechen.

Um die Verbreitung des Verständnisses für die Bedeutung eigener Seekabel, namentlich nach unsern überseeischen Besitzungen, zu fördern, ist jüngst die Anregung zur Gründung eines deutschen Kabelvereins ergangen, der nach dem Vorbilde des Flottenvereins die Kabelfrage in Fluß bringen soll. Da das in Kabeln festgelegte Geld dem Volke und seinen Interessen praktisch vom ersten Augenblicke an dient, da es ein lebendiges, die Einnahmen des Reiches unmittelbar vermehrendes Kapital ist, so ist der Gedanke nicht blos aller Anstrengungen zu seiner Verwirklichung wert, sondern hat auch begründete Aussicht auf Erfolg.

Daß Kaiser Wilhelm II. dem Kabelwesen lebhaftes Interesse entgegenbringt, zeigen sein jüngstes Telegramm an den Präsidenten Mac Kinley und die Auszeichnung des Staatssekretärs von Podbielski. Wir halten es für selbstverständlich, daß das deutsche Publikum durch ausschließliche Benutzung des neuen Verkehrswegs für seine amerikanischen Telegramme das nationale Unternehmen in wünschenswerter Weise unterstützen wird.

England und Transvaal.

Aus den Robertschen Berichten über die britischen Waffenerfolge leuchtet keine rechte Siegesfreude hervor. Der Generalissimus kündigt zwar seine Ankunft in London brreits für den Beginn des Oktober an, aber er verrät mit keinem Wort, ob er bis dahin die Pecitizierung der beiden südafrikanischen Republiken, die jetzt nominell britische Provinzen sind, durchgesetzt haben wird. Vielleicht genügt dem britischen Oberbefehlshaber seine Proklamation, in der auch Transvaal als annektiert bezeichnet wird, als Abschluß des Feldzuges. Das wäre ganz klug gehandelt, da ein thatsächlicher Abschluß der Feindseligkeiten in absehbarer Zeit doch nicht zu erwarten ist. Die Boeren setzen den Kleinkrieg mit ungebrochenem Mute fort. Bei Ladybrand scheinen sie bereits einen Erfolg erstritten zu haben. Die englische Lage daselbst läßt diesen Schluß jedenfalls gerechtfertigt erscheinen. Die britische Garnison in Ladybrand soll nämlich nur 1200 Mann stark sein und über Geschütze nicht verfügen, während sich die Zahl der belagernden Boeren auf 2000 bis 3000 Mann mit 10 Geschützen belaufen soll. Die Ankunft der britischen Entsatzkolonne werde stündlich erwartet, heißt es zum Schluß; vielleicht haben die Boeren aber doch schon vorher ihr Ziel erreicht. Im ganzen Freistaat und in Transvaal macht sich eine wachsende Erbitterung gegen die Engländer geltend und in beiden Republiken wurde eine Gegenproklamation Krügers gegen die Robertsche Proklamation betreffs Annektion Transvaals mit Jubel aufgenommen.

Gegen die Einverleibung Transvaals in das britische Kolonialreich hat Präsident Krüger beim englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury sehr entschiedenen Protest eingelegt. Allerdings wird dieser Einspruch unerhört verklingen und auch bei den übrigen europäischen Kabinetten schwerlich ein Echo erwecken; aber die bloße Annektionserklärung ist schließlich doch nur ein Stück Papier, und Herren der beiden südafrikanischen Republiken sind die Engländer noch lange nicht. Freilich soll Londoner Berichten zufolge die Lage der Boeren eine verzweifelte sein. Angeblich betrachten sie Nalspruit als ihr Sedan. Buller vollendet seine Vorbereitungen für den Angriff auf die Boerenstellung in den Krokodilsbergen, woselbst die letzte Entscheidung erwartet wird. Da nach Londoner Berichten die gegenwärtige Position der Boeren aber stärker ist, als irgendwo zuvor, so ist es keineswegs ausgeschlossen, daß sich General Buller mit einem Frontangriff ähnliche Lorbeeren holt, wie sie ihm s. Z. im Natal am Spionskop zu Teil geworden sind. Freilich ist der General, der nach Roberts demnächstiger Rückkehr nach London Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Südafrika werden soll, durch seine bittern Erfahrungen gewitzigt worden; ob er aber ganz von dem Gefühl seiner Ueberlegenheit kuriert worden ist, fragt sich doch. General Botha und Dewet stehen ihm in den Krokodilsbergen gegenüber, also die besten und verwegensten Boerenführer; wer weiß, wie da die Entscheidung fällt.

Londoner Blättermeldungen wollen wissen, daß Präsident Krüger im Begriff stehe, aus Transvaal zu entfliehen. Krüger werde das Land über Incomati verlassen, woselbst zwei Schlepper auf dem Krokodilfluß lägen die den Präsidenten nach einem an der Flußmündung haltenden Seeschiff führen würden. Wohin sich Krüger wenden wolle, sei noch unbekannt; woher die Londoner Blätter ihre Sensationsmeldung haben, desgleichen.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 6. Sept. Das Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Ministers v. Miquel heute Nachmittag in seinem Dienstgebäude zusammen. Wie verlautet, stand die allgemeine Einführung des Rohstofftonises für Kohlentransporte auf preußische Staatsbahnen zur Beratung.

Hd. Bonn, 6. Sept. Heute früh fand die letzte geschlossene Generalversammlung des Katholikentages statt. An derselben nahm auch Weihbischof Dr. Fischer aus Köln teil, welcher bei seinem Eintritt durch Erheben von den Sitzen seitens der Versammlung geehrt wurde.

Hd. Frankfurt a. M., 6. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird aus Amsterdam gemeldet: Der Minister des Innern erklärt Glasgow für pestverseucht und ordnet eine zehntägige Quarantaine an.

Hd. Wien, 6. Sept. Der Obmann des Polenklubs v. Jawco hat heute Vormittag beim Ministerpräsidenten Koerber Einspruch gegen die Auflösung des Reichsrates erhoben.

Hd. Wien, 6. Sept. Nach Lamberger Meldungen ist der Rücktritt des Statthalters v. Galizien, Grafen Poninski, bevorstehend, angeblich wegen Reibungen sowohl mit der Regierung, als auch mit dem Polenklub.

Hd. Pittsburg, 6. Sept. (Kabelmeldung der Paris Nouvelles.) Im Laufe dieser Woche gehen 75 000 Tonnen Kohlen von hier nach England.

Wetterbericht.

8. September:		Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter, stellenweise Gewitter und Regen, windig.
9.	„	Wolkig bei fast normaler Temperatur, kühle Winde.
10.	„	Meist heiter, wärmer. Strichweise Gewitterregen.
11.	„	Wolkig, Regenfälle, lebhafte Winde Sturmwarnung.
12.	„	Kühler, veränderlich Starker Wind.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Bekanntmachung.

Vom **1. Oktober d. J.** an ist für jeden Wasseranschluß, außer den üblichen Kosten eine einmalige Gebühr von **Mk. 15,—** zu zahlen.

Wir machen dieses hiermit bekannt mit dem Anheimgeben, etwa gewünschte Wasser-Anschlüsse noch vor dem 1. Oktober bei der Verwaltung anzumelden.

Schwerte, den 4. September 1900.

Verwaltung des städt. Gas- u. Wasserwerks.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 9. Sept. 1900.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Heinenberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 9. Sept. 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 9. Sept. 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 9. Sept. 1900, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Krieger-Verein
Schwerte.

Sonntag, 9. Septbr.,
abends 8 Uhr:
Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung **gemütliches Zusammensein** aus Anlaß des Sedantages.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr,
Schwerte.

Sonntag, den 9. d. M.,
morgens punkt 6 Uhr:
Antreten zur Geräte-Revision
durch den Brandrat.

Der Chef.

Zwei
Laternenwärter
werden auf sofort gesucht.
Monatsverdienst **achtzig Mark.**
Schwerte, 4. Septbr. 1900.

Verwaltung des städtischen Gaswerks.

2—3 Morgen gute Kartoffeln
(Magnum bonum)
sind ruten- oder nummerweise zu verkaufen.
Landwirt Wilh. Petersmann,
Wandhofen.

Stottern.

Der angekündigte **Sprachheilkursus** beginnt
Donnerstag, den 13. Septbr.
Honorar nach Heilung! Nichtgeheilte haben nichts zu zahlen. Letzte Meldungen **nur noch Donnerstag, den 13. Septbr., von 2 bis 4 Uhr, im Hotel Knobel.**

Sprachheilanstalt Villa Ruth.

Wohnung
von **3 Zimmern** in der **II. Etage** in besserem Hause pr. 1. Okt. od. Nov. zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Eine schöne
Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Wohnung v. 3 Zimmern zu vermieten.
Mährstraße 1.

In meinem Hause **Bahnhofstraße 10** ist die
3. Etage
auf November zu vermieten.
Näheres bei Frau Witwe **Friedr. Gill,** Sennings wegs.

3 Wohnungen
mit **Stallung** und **Gartenland** pr. 1. November zu vermieten. Zu erfragen bei **Martin Kawohl,** 1. Speckebruch 29, 1 Tr.

2 schöne
Bodenzimmer
pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eau de Cologne
empfiehlt **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 6. Sept. Fruchtmarkt. Weizen westf. 16,60—00,00 Dortmund, do. fremd. 17,10—17,60 Duisburg; Roggen westfäl. 15,85 bis 00,00 Dortmund, do. fremder 15,10—16,10 Duisburg, Hafer westf. 00,00, do. fremder 13,60 bis 14,60 Duisburg; Futtergerste 13,45 bis 00,00 Duisburg, Mais 11,10 ℳ Duisburg. Bei gutem Besuch zeigte der Markt eine abwartende Tendenz. Umsätze waren nicht belangreich.

Köln, 6. Sept. Roggen neuer 00,00, Hafer neuer 12,90, Heu 8,00—9,20, Maschinenstroh (Roggen-) 2,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,50, Krummstroh 2,20 ℳ die 100 Klgr.

Zug-Jalousien
Roll-Laden
Rollschutzwände in bewährtesten Konstruktionen liefern billigst mit langjähr. Garantie.
Ia. Referenz. Teleph. Nr. 619.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne.



Sparsam & Nahrhaft

bekömmlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft helfen der Hausfrau, diese schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. Wer einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie stets weiter verwenden.

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet** seltenen **Wohlgeschmack mit** größtem **Nährwert.**

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen



in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit Wasser,** kräftige Suppen zu bereiten. — **30 verschiedene Sorten.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.

Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.

— Wenige Tropfen genügen! —

Auf zur Jagd!



Centralf.-Hülsen,
Lefauch.- do.
Ladeptropfen,
Deckscheiben,
geladene, gasdichte **Jagd-Patronen,**
Horrido, grün, mit Köln-Rottweiler Pulver gel., weittragendem Schuß u. tadellosem Durchschlag,
Pulver. Schrot, Zündhütchen,
Jagdutensilien aller Art,
Jagdgewehre ꝛc. ꝛc.
empfiehlt

Herm. Schmidt,
Schwerte.

A. W. Remy & Cie.,
Neuwied.
Lehrmittelanstalt und Schulbankfabrik.
Silberne Medaille Coblenz — 1891 —
empfehlen ihre best konstruierten **Schulbänke,** zwei- u. mehrsitzig, in den verschiedensten Systemen, sowie Lehrmittel für alle Unterrichtsfächer in feinster Ausführung.

Kinderhausbänke,
schönstes und zweckmäßigstes Geschenk für Kinder jeglichen Alters passend.

Illustrierte Kataloge und Kostenanschläge gratis.
Vertreter gesucht.

Erkrankungen des Magens

werden **mit überraschendem Erfolge** bekämpft durch **„Soson“,** das beste aller existierenden natürlichen Nähr- und Kräftigungsmittel. **„Soson“** ist geruch- und geschmacklos und kann allen Speisen und Getränken, auch ohne Wissen des Patienten, beigemengt werden.

Preis:

50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
40 ₰	**70 ₰**	**ℳ 1.60**	**ℳ 3.—**

Alleinige Fabrikanten:
Torll Cie., Altona.
Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Barometer mit Thermometer, fein geschnitztes Gehäuse, beste Werke nur M. **12.**— franco Nachnahme bei **Roeseler,** Berlin SW., Lindenstr. 3. (g

---

Zur Helle, Schwerte
Heute:
Eisbein mit frischem Sauerkraut.
Sauerbraten, Hammelbraten,
Schmorbraten, Sülze
Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Nataly von Eschstruth.
Illustrierte Romane u. Novellen.
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.
Jede Buchhandlung — in **Schwerte Carl Braus** — nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.**

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Bis 15. September 1900

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden

ermässigten Preisen:

6 Meter besten **Kleiderbiber** jetzt nur M. **2,00.**
6 „ „ **Gedruckt** „ „ „ **2,60.**
6 „ guten **Kleidersiamosen** „ „ **2,40.**
6 „ „ „ doppelte Breite, jetzt nur M. **3,00** bis **4,20.**
6 „ „ **Kleiderstoff,** besseres Kleid, jetzt nur M. **4,50.**
6 „ „ „ **Ia.** „ „ „ **5,50.**

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig.

Gutes **Hemdentuch,** vollständige Breite, jetzt nur **27** Pfg. d. Mtr.
Guter **Nessel,** „ „ „ „ **28** „ „ „
Guter 140 cm breiter **Schürzensiamosen,** bekannte solide Ware, jetzt nur **65** Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Besten **Schürzendruck,** breit, jetzt nur **74** Pfg. das Meter.
Ganz waschechte fertige **Kattun-Bettbezüge,** zweischläfig, Mark **2,50** per Stück.

Jeder Ueberzug wird gratis genäht.

Posten Reste **Bett-Kattune 35** Pfg. das Meter.
„ „ **Bettsiamosen 35** „ „ „
„ **Steppdecken,** 2schläfig, von **3,75** bis **5** Mk. per Stück.
„ große **Handtücher 15** Pfg. bis **35** Pfg. per Stück.
Damasttischtücher von **70** Pfg. bis Mark **1,50** per Stück.

Ca. 200 Meter Buckskin- und Kammgarn-Reste,
sehr geeignet für gute **Knabenanzüge,** weit unter Preis.

Hemden, Arbeitsjacken, Kittel, Hosen,
überhaupt **sämtliche Arbeitersachen** in bewährten guten — Qualitäten sehr billig. —

Sogenannte Schundware führe nicht.
Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle Manufakturwaren.

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter Bedienung überzeugt.
Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.

Wilh. Sasse,

Hüsingstrasse 3.

Billig und doch gut ist Tengelmann's Plantagen-Kaffee-Mischung zu M. 1.— das Pfund. Die Mischung schmeckt rein und kräftig. Wer **kauft, kauft immer am besten und billigsten im Ort, weil Tengelmann** direct importirt und direct ohne Zwischenhandel an die Konsumenten verkauft.



Verkaufsläden in:

Schwerte, Hüsingstr. 7.



Schützenbund
Schwerte.

Sonntag, 9. September:

Königs-Ball

im Saale des Herrn **Lüke.**

Anfang 5 Uhr.

Das Königspaar.

Meinen Kaffeekunden
empfehle:
Ia. Crystall-Stampfzucker
per Pfd. 27 Pfg.
Ia. Crystall-Würfelzucker
per Pfd. 29 Pfg.

H. Brandenbusch-Kaiser,
Kaiser's Kaffeegeschäft.
In **Schwerte a. d. Ruhr**
nur Hüsingstraße 18.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Gesang-Unterricht.

Ich beabsichtige einmal wöchentlich in **Schwerte**
Gesangunterricht
zu erteilen. Vorzüglich bewährte **Methode, Tonbildung** und **Vortragskunst.** Gefl. Anmeldung von Damen, die sich hieran beteiligen wollen, erbitte

Dortmund, Südwall 8 I.
Sophie Melchior,
Konzertsängerin,
ausgeb. am **Stern'schen Conservat.** in **Berlin.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, braves

Dienstmädchen

bei gutem Lohn.
Frau H. Papenheim,
Hörde, Langestr. 4.

Standesamt Schwerte.

Vom 15. bis 31. August.

Geburten. Ein Sohn: Oberlehrer Johannes Wegener. Maschinenwärter Friedrich Wendt. Postschaffner Heinr. Generotzky. Fabrikarb. Joseph Kannabey. Fabrikarb. Gustav Bürger. Fabrikarbeiter Heinr. Schmalz. Fabrikarb. Wilh. Vorschütz. Arbeiter Carl Stütner. Fabrikarb. Ludwig Podswyna.

Eine Tochter: Fabrikarb. Wilh. Eichmann. Bäcker und Wirt Friedr. Kohlhase. Bauunternehmer Josef Kremer. Ober-Ingenieur Heinrich Kilb. Fabrikarb. Joh. Giebeler. Handlanger George Umbach. Hilfsheizer August Leupold. Fabrikarb. August Beste. Fabrikarb. Ignatz Raabe. Fabrikarb. Heinr. Tekhaus. Lehrer Heinr. Lecking. Kaufmann Heinrich Kollmann. Kaufmann Karl Trog. Stiftenmacher Albert Berkenkopf. Fabrikarb. Friedr. Reckermann. Fabrikarbeiter Johann Baumöller. Dreher Ludw. Meyerling gent. Bettli. Schuhmachermeister Wilhelm Krieger.

Aufgebote. Puddler Heinrich Bender und Julie Bieler. Kaufmann Heinrich Liese und Franziska Wiegelmann. Bäckermstr. Karl Möllinghoff zu Dortmund und Ida Reinert zu Schwerte.

Eheschließungen. Bergmann Peter Lahme zu Schwerte und Maria Müller zu Werl. Fabrikarb. Heinr. Steffen zu Schwerte und Selma Köster zu Westhofen. Stellmacher Fritz Krämer zu Breckerfeld und Auguste Mück zu Schwerte. Schneidermeister Peter Schneider zu Hagen und Anna Kraus zu Schwerte.

Sterbefälle. Aaltje Veenstra 17 T. Arbeiter Wilhelm Weißenberger 63 J. Bergmann Heinr. Scheele 36 J. Wilhelm Ortmann 11 M. Elisabeth Sandt 4 M. Hedwig Jochim 1 J. Wilhelm Vorschütz 1 Std. Bruno Wegener 9 T. Friedr. Brehm 4 M. Ernst Burgemeister 9 M. Franz Schnetker 1 J. — Mina Carle 23 J. Bernhard Kewelow 10 M. Heinr. Stock 11 M.

Anzug- und Paletot-Stoffe

Kaufe direkt!

eigener Fabrikation in vorzügl. Qualitäten und zu billigen Preisen! Spezialität **3 Meter f. Cheviot** in allen Farben zum Anzuge, zusammen für **12 Mark** gegen Nachnahme. Reichhaltige Musterkarte franko Jedermann zu Diensten. Anerkannt reelle, billige Bezugsquelle.

Eupener Tuchversandt,
Tuchfabrik in Eupen bei Aachen.
Z.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter
pr. Pfd. Mk. 1.25.
Carl Trog, Schwerte.